

Marc Ries

Abstract

Wohin kann ich werden?

Geoästhetische Überlegungen zu *Locative Media*

Marc Ries

Eine jede neue Medientechnik evoziert eine weitere und je besondere *Ästhetisierung* der Existenz ihrer Benutzer.

Im Anschluß an die Tradition philosophischer Ästhetik seit Baumgarten wird diese zunächst als *sinnliches Erkennen* von Welt verstanden, also, auf das Thema bezogen, als eine von Medien produzierte Sinnlichkeit, die Körper und Welt – anders – wahrnehmen und erkennen lässt. In einem zweiten Schritt wird davon ausgegangen, dass das Ästhetische auf die Struktur der Phänomene selbst einwirkt, also die Körper im Vollzug der Medien selber ästhetisch transformiert werden, eine Form- und Aktgebung erfahren, die sich radikal von ihrer leiblichen unterscheiden. Das war bereits der Fall für den fotografischen und filmischen Körper und ist in der Gegenwart, gerade mit *Locative Media*, in einem umfassenden Sinne zu beobachten: Der Körper, sein Ort und seine Akte werden über Mapping-, Navigations- und Kontrollsysteme als Bild, als Koordinaten und audio-visuelle Spuren umdefiniert, verdoppelt, simuliert.

Der Beitrag wird diese aktuellen Ästhetisierungen zunächst unter dem Paradigma der *Geoästhetik* diskutieren, eine Formel, die die ästhetische Produktion von Raumtechniken – das Zum-Bild-werden-des-Raumes – heuristisch zusammenfasst und eine differentielle Genealogie der medialen Raumtechniken bis hin zu den *Locative Media* ermöglicht. Zum zweiten wird die Existenztopographie in der Parallelwelt >Second Life<, ihre Mapping- und Tracingstrategien zum einen als Modell, zum anderen als „Transzendenz“ des >Ersten Lebens< diskutiert. Gerade die Möglichkeit einer Überwindung der lokativen Identität durch das sog. „Beamen“ – das ja nur eine Umschreibung der Hyperlinklogik ist – zeichnet klar die Grenzen eines alten topographischen Denkens und seiner Praxis und die Mächtigkeit einer durch die topologische Energie des Internet mitgestaltete „produktive Subjektivität“. Nicht „wo bin ich?“ ist nunmehr die Frage, sondern „wohin kann ich werden?“.

CV

Marc Ries, Kultur- und Medientheoretiker. Lehre, Projekte und Publikationen im Schnittfeld Medien/Kultur/Architektur und Kunst.

Diplomstudium der Philosophie, Soziologie und Erziehungswissenschaft in Wien und Klagenfurt. 1995 Promotion am Institut für Philosophie der Universität Wien. Seit 1989 Lehre in Österreich und Deutschland. 2000-2001 Vertretung der Professur für Vergleichende Bildtheorie an der F.-Schiller-Universität Jena, 2006-2009 Vertretung der Professur für Kunstwissenschaft und Medientheorie an der Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig. Von 1997 bis 2001 Leiter des Kunst- und Kulturproviders THE THING Vienna [<http://thing.at>]. Margarethe Schütte-Lihotzky Projektstipendium 2005 für das Projekt >Wohnen in Kontingenz<.

Bibliographie

Medienkulturen. Wien: Sonderzahl Verlag 2002

DATING.21 Liebesorganisation und Verabredungskulturen

Hg. zs. mit Hilde Fraueneder und Karin Mairitsch

Bielefeld: Transcript Verlag (erscheint Juni 2007)

Mit Texten u.a. von Wolfgang Müller-Funk, Martina Löw, Lutz Ellrich, Christiane Funken, Birgit Richard, Oliver Marchart, Susanne Lummerding, Wolfgang Kellner

Textbeitrag: „Zeigt mir, wen ich begehren soll“. Begegnung und Internet

AutoBahn und Medien

Hg. zs. mit Prinzgau/Podgorschek, Gestaltung Walter Pamminger

Wien: PVS Verleger 1995

Mit Texten u.a. von Friedrich Kittler, Thomas H. Macho, Walter Seitter,

Fred Camper, Hermann Knoflacher, Susanne Neuburger

Textbeitrag: *fortda. hier selbst*. Die Verwandtschaften von Autobahn und Medien

Zur Topologie des Kinos – und darüber hinaus. Vortrag im Rahmen der Tagung „Topologie 2“ im Kolleg Friedrich Nietzsche, Weimar, 23.3.2006. In: Stephan Günzel (Hg.): Topologie. Bielefeld: Transcript 2007 (erscheint Juni 2007)

Medienkunst. Elemente ihres möglichen Eigensinns. In: Sandro Droschl (Hg.): Crossmedia. Kunstverein Medienturm. Wien, Bozen: Folio 2007, S. 17-31

Schwarze Sonne. Ohne Sonne. Überlegungen zu High Definition-Video entlang zweier Filme von Michael Mann. In: Kolik Film. Wien 2007, S. 86-92

Vom Begehren nach Hören von Ich und Welt. Der Gebrauch von Mobiltelefon und iPod. In: Ästhetik und Kommunikation Heft 135, Winter 2006, Thema: Mobil kommunizieren, S. 55-58

Logics of the Unseen. Representational Strategies of Cities in the Internet and Differing Urban conflict Management. Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz „Negotiating Urban Conflicts“, Institut für Soziologie der TU Darmstadt, 7.-9.4.2005. In: Helmuth Berking, Sybille Frank, Lars Frers u.a. (Hg.): Negotiation Urban Conflicts. Interaction, Space and Control. Bielefeld: Transcript 2006, S. 167-175

„So schritt man in andere Zimmer, und stets sah man neue Bilder.“ *Einstimmung in eine postkonditionale Ästhetik*«, Vortrag auf dem Workshop „Emergenzen am Rande // Medienkonfigurationen 1900/2000“ der Internet-Plattform „Kakanien revisited“ und des Germanistischen Instituts der Eötvös-Loránd-Universität Budapest, 01.-03.12.2005. In: *Kakanien Revisited 3* (2006), <http://www.kakanien.ac.at/beitr/emerg/MRies1.pdf>.

Is Pd Art? No and Yes. Two Attempts. (gemeinsam mit Jürgen Hofbauer). In: pd Graz (Hg.): Bang. Graz: Wolke 2006, S. 107-112

Sozialraum und Fotografie. In: Agnes Husslein-Arco/Museum der Moderne Salzburg (Hg.): Simultan – Zwei Sammlungen österreichischer Fotografie. Wien: Christian Brandstätter Verlag 2005, S. 346-351

Zitternde Oberwelt in der schmutzigen Pfütze. Fernsehspiele als Fernsehen. In: Sylvia Szely (Hg.): Spiele und Wirklichkeiten. Rund um 50 Jahre Fernsehspiel und Fernsehfilm in Österreich. Verlag Wien: Filmarchiv Austria 2005, S. 21-226

Knowledge Sharing. Verräumlichungsstrategien von Wissen in Netzwerken. In: Christian Müller (Hg.) Wissenschaft im Tangaslip. Ober: Wie Wissenschaftsjournalismus medial und gesellschaftlich wirkt. Graz 2004, S. 241-249